

Luftwaffe einsatzbereit

Autor(en): **Knuchel, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luftwaffe einsatzbereit

Unser langjähriger Fliegerfotograf und -korrespondent Franz Knuchel begleitete die Luftwaffenübung «STABANTE» wie immer hautnah. Die prachtvollen Oktober-Bilder stammen von ihm. Und hier sein ganz persönlicher Erlebnisbericht von der grössten Luftwaffenübung seit zehn Jahren.

FRANZ KNUCHEL SCHILDERT IN WORT UND BILD HAUTNAH DIE ÜBUNG «STABANTE»

Am Mittwoch, 5. Oktober 2011, gab die Luftwaffe Einblick in die Übung «STABANTE». Mit zwei Cougar-Helikoptern wurden die rund 30 geladenen Journalisten bei wunderbarem Herbstwetter vom Flughafen Bern-Belp, via einem schönen Abstecher ganz nahe an den imposanten Gipfeln von Eiger, Mönch und Jungfrau vorbei, zum Militärflugplatz Meiringen geflogen.

Dort begrüßte KKdt Gyga die Medienleute und informierte über die laufende Übung. Der Luftwaffenchef erklärte, dass bei dieser Volltruppenübung die ganze Palette der Luftwaffe einbezogen sei.

Es würden echte Szenarien geübt mit verschiedenen Vorkommnissen, welche die Übungsleitung laufend eingibt. Sowohl die Kommandanten als auch die Truppen werden so zum Handeln und Reagieren gezwungen. Das Zusammenspiel und die Verbindungspunkte zwischen den Flieger-, Flab- und Führungsunterstützungsverbänden würden so in Echtzeit überprüft, dazu könnten Schwachpunkte aufgedeckt und erkannt werden.

Während mehr als zwei Jahren wurde die Übung «STABANTE» minutiös vorbereitet und geplant. Das Szenario der Übung, eine internationale Friedenskonferenz, die infolge einer Wirtschafts- und Energiekrise in Adelboden stattfindet, zu schützen sei realitätsnah. Eigentlich ein WEF unter erschwerten Bedingungen, meinte der Luftwaffenchef. «STABANTE» diene aber auch als Vorbereitung für die grosse Übung «STABILO DUE» der gesamten Armee im nächsten Jahr.

Hochbetrieb in Meiringen

Oberst i Gst Peter Merz, Flugplatzkommandant des Militärflugplatzes Meiringen, orientierte über das Geschehen auf dem Flugplatz. Dieser spielt bei der Übung «STABANTE» eine zentrale Rolle. Rund 900 Armeeinghörige des Flugplatzkommandos 13 absolvieren einen Wiederholungskurs und sind für den Betrieb und die



Zum gelungenen Ganzen gehören auch die Sicherheitskräfte.

Sicherheit rund um den Flugplatz verantwortlich. Das Fliegergeschwader 13, bestehend aus der Fliegerstaffel 11 mit F/A-18 Hornet und der Fliegerstaffel 8 mit F-5-Tiger, ist hier stationiert. Für die Übung wurde dem Geschwader zusätzlich noch PC-7-Trainingsflugzeuge zugeteilt, die zur Überwachung von kleinen und langsam fliegenden Flugzeugen oder Helikoptern eingesetzt werden.

Der Auftrag des Geschwaders ist klar, die angeordnete Flugverbotszone, die grossräumig um den Konferenzort Adelboden erlassen wurde, zu überwachen, und bei Nichteinhaltung ist zu intervenieren. Hier sind einerseits die Piloten gefordert, andererseits aber auch die ganze Luftraumüberwachung mit den vielen Sensoren und Radarstationen, die weiträumig im Einsatz stehen und der Einsatzleitung wichtige Informationen liefern.

Eine ganze Reihe von Zwischenfällen, wie beispielsweise ein Pneu-Platzer bei einem F/A-18 mit anschliessender Pistenblo-

ckierung, oder ein Brand in der Flugplatzküche, fordern die Kommandanten und die Truppe zusätzlich. Mit weiteren Störungen und Ereignissen sei sicher noch zu rechnen, meinte der Flugplatzkommandant. Die Orientierung im Saal wurde nun unterbrochen, denn ein Alarmstart von zwei F/A-18 stand bevor. Dieser Einsatz konnte live und aus nächster Nähe verfolgt werden.

Systeme hochgefahren

Die beiden in den Alarmunterständen bereitstehenden F/A-18 bekamen den Befehl für eine Abfangmission. Die Piloten sind in diesem Bereitschaftsgrad bereits im Cockpit, und die Systeme der Maschinen sind hochgefahren. Sie brauchten nach dem erhaltenen Befehl nur noch die Triebwerke zu starten und zur Piste zu rollen, nur drei Minuten später hoben die Kampffjets mit vollem Schub von der Piste ab.

Die Mittlere Flab Abt 45 mit Skygard und 35-mm-Kanonen hat beim Militärflugplatz Stellung bezogen, mit dem Auftrag,



Zurück von einem Flug über den Alpen: PC-7.



Der neue Heli EC-635 bei der Gebirgsrettung.



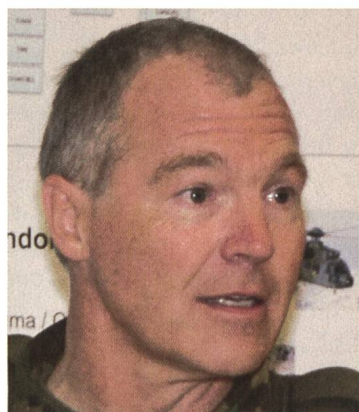
Unerlässlich: Das Unfallpikett.



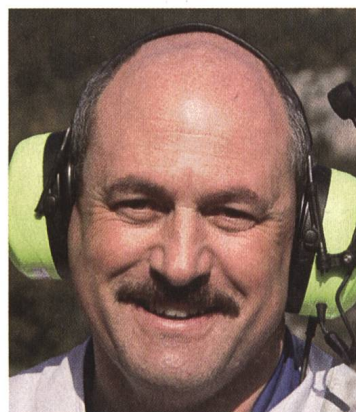
Doppelstart in Meiringen: F-5-Tiger J-3067 und J-3065.



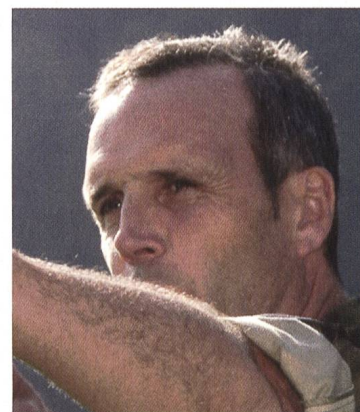
Oberst i Gst B.-J. Minder trug grosse Verantwortung.



Oberst i Gst Benoît Studemann, Kdt Flugplatz Payerne.



Andreas Willener, in Meiringen Chefflugzeugmechaniker.



Oberst Jürg Nussbaum, der Info-Chef Luftwaffe.

den Platz vor überraschenden Luftangriffen zu schützen. Der Flabeinsatz konnte aus etwas grösserer Distanz auch beobachtet werden. Weiter landeten zwei F-5-Tiger, sowie ein PC-7, die von Einsätzen zurückkehrten und zwei weitere F/A-18 standen für den Start bereit.

Danach ging es wieder in den Saal zurück, um noch weiteres über die Übung zu erfahren.

Neben den Flieger- und Flabverbänden die im Einsatz zu sehen waren, stehe auch noch eine Sicherungs-Kompanie sowie Truppen für Transporte und Logistikaufgaben im Einsatz, sagte der Flugplatzkommandant, und er sei gespannt auf den weiteren Verlauf der Übung «STABANTE».

Umfassende Planung

Für die Beübten bedeute die Übung «STABANTE» in erster Linie eine Woche lang Stress, wenig Schlaf und andere Entbehrungen. Kaum jemand sei sich bewusst, wie viele Stunden Vorbereitung in der seit Jahren grössten Übung der Luftwaffe stecke, sagte Oberst i Gst Beat-Jürg Minder, Milizoffizier, der das Grosskonzept dieser Volltruppenübung im Auftrag von Luftwaffenchef Markus Gygax entwarf.

Ab 2009 machte sich eine Kerngruppe von Milizoffizieren an die Planung von «STABANTE» und verbrachte hunderte Stunden damit, um eine möglichst realitätsnahe, interessante und lehrreiche Übung zu gestalten. Die Vorbereitung sprengte aber auch die Grenzen der Milizverträglichkeit. Als Projektleiter wurde deshalb Berufsoffizier Oberstlt i Gst Pierre-Yves Eberlé einge-

setzt. Vom Waffenplatz Thun aus werde Regie über «STABANTE» geführt und die verschiedenen Vorkommnisse angeordnet.

Für Beat-Jürg Minder ist entscheidend, dass die verschiedenen Verbände der Luftwaffe und ihre Kommandanten die nötigen Lehren aus der realitätsnahen Übung ziehen können. Am meisten freut ihn aber, dass die Teilnahme an «STABANTE» auch Freude bereite, wie er von den beübten Truppen vernommen hat, damit sei ein wichtiges Ziel erreicht.

Helikopter in St. Stephan

Nach dem Mittagessen standen die beiden Cougar-Helikopter bereit, um die Medienleute nach St. Stephan zu transportieren. Wiederum konnte das wunderbare Panorama der Berner Alpen bei diesem Flug genossen werden, bevor in St. Stephan auf dem ehemaligen Militärflugplatz gelandet wurde. Dort hat das Flugplatzkommando 11 von Payerne für die Übung «STABANTE» eine Helikopterbasis eingerichtet.

Die beiden Cougar wurden von der bereitstehenden Bodencrew eingewiesen und in Empfang genommen. Oberst i Gst Benoît Studemann, Kommandant des Flugplatzes Payerne, orientierte anschliessend über den Einsatz und die Aufgaben des Lufttransportverbandes in St. Stephan und dies in der grossen Privathalle, in der die eingesetzten Cougar und EC-635-Helikopter untergebracht sind, neben einer schönen altehrwürdigen DC-3.

Um die Transportwege zum Konferenzort Adelboden möglichst kurz zu halten, wurde eine Helikopterbasis auf dem

ehemaligen Militärflugplatz St. Stephan für acht Helikopter eingerichtet. Eine grosse logistische Herausforderung, da eine riesige Menge an Material mit Lastwagen und in Containern von Payerne ins Simmental verschoben werden musste.

Dieses Material ist notwendig, um eine funktionsfähige Helikopterbasis einzurichten und zu betreiben.

Dazu gehören Werkzeuge und Ersatzteile, Fahrzeuge für die Betankung, eine Führungsstelle, ein Unfallpikett mit Tanklöschfahrzeug, um nur einiges aufzuzählen.

Weil jederzeit mit Störungen oder Anschlägen auf die Basis zu rechnen ist, wird der Platz durch rund 110 Sicherungssoldaten bewacht, dazu sorgt eine Stinger-Einheit für den Flabschutz. Anschliessend an diese ausführlichen Informationen zeigte das Unfallpikett noch eine kurze Demonstration mit dem Tanklöschfahrzeug.

Jetzt wurde es Zeit für den Rückflug nach Belp, denn die Fernseh-, Radio- und Zeitungsjournalisten mussten ja noch die Berichte von der Übung erstellen.

Positive Bilanz

Luftwaffenchef Markus Gygax zog bei einem ersten Fazit eine positive Bilanz über die Übung «STABANTE». Er habe viel Gutes gesehen, aber auch, wo der Hebel noch angesetzt werden müsse. Es habe sich gezeigt, dass die Notwendigkeit solcher Volltruppenübungen bestehe. Das Zusammenspiel der verschiedenen Verbände müsse vermehrt im Einsatz trainiert werden. Freude hatte er an den Truppen, diese hätten grossen Einsatz gezeigt. +



Luftwaffenübung «STABANTE». Hochspannung in Meiringen: Zwei F/A-18 warten auf den Alarmstart.